

* 07.04.1929 in Telfs

† 07.06.2013 in Telfs

Schuhmacher, Mechaniker

Hermann kam am 7.4.1929 in Telfs, Weißenbachg. 7 (bekannt als ‚55er-Haus‘), auf die Welt. Da sich seine Mutter Rofner Anna nicht entsprechend um das ledige Kind kümmerte, wurde Hermann im Alter von 2 1/2 Jahren am 26.10.1931 mit dem Vermerk ‚unversorgt‘ in das Telfer Spital (Versorgungs- und Armenhaus, heute Altenwohn- und Pflegeheim Telfs) aufgenommen. Hier hatte er zumindest die Grundbedürfnisse von ‚einem Dach über den Kopf‘, Kleidung und Essen abgedeckt. Knapp vor seinem 12. Lebensjahr wurde er am 31.3.1941 nach Wechingen, Deutschland, - nach seinen Angaben durch die NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt) verschickt. Wie aus den Akten des Österreichischen Staatsarchives zur Verleihung der Silbernen Medaille für Verdienste um die Republik Österreich hervorgeht, ist Hermann dort nach dem Besuch der Volksschule in der Landwirtschaft seiner Pflegeeltern tätig gewesen. Wie auf Fotos in der Telfer Gemeindechronik ersichtlich, besuchte Hermann bis 1941 in Telfs den Kindergarten und die Volksschule.

Im Jahre 1944 wurde er zum RAD (Reichsarbeitsdienst) eingezogen, wo er bis zum Kriegsende diente.

In der Zeit von 1948 - 1950 erlernte Hermann das Schuhmacherhandwerk, das er bis 1954 ausübte. Am 22. September 1950 kam Hermann wieder zurück nach Telfs, wo er aber keine Arbeit als Schuhmacher fand. Beruflich war er in Schwaz, dort arbeitete er bei den Adlerwerken, Jenbach und in Mattighofen tätig. Seit dem Jahre 1954 ist Hermann bei der Fa. Meindl, Mattighofen, als Metallschleifer beschäftigt.

Die am 26.04.1956 erfolgte Verleihung der ‚Silbernen Medaille für Verdienste um die Republik Österreich‘ erhielt Hermann für die nachstehend beschriebene Lebensrettung:

„Antrag des Bundesministers auf Verleihung der Silbernen Medaille für Verdienste um die Republik Österreich an nachstehend angeführte Personen: Franz Ornezeder, Hermann Rofner, Alois Wild, Anton Buttinger, Josef Zauner und Josef Emhuber.

Am 11.3.1955 fanden im Raume Mattighofen Manöver der amerikanischen Besatzungstruppen statt. Um 11 Uhr nahm eine Abteilung britischer Soldaten im Wirtschaftsgebäude der Brauerei Mattighofen Quartier. Eine Gruppe, bestehend aus 11 Mann und 1 Offizier, begab sich in das Obergeschoss und lagerte im Heu. Durch offenbar fahrlässiges Verhalten entstand in diesem Gebäude um 12.45 Uhr ein Brand, der sich außergewöhnlich rasch ausbreitete. Der einzige Zugang zu diesem Gebäude stand sofort in Flammen.

Die Fenster im Obergeschoss waren von aussen her vergittert. Die dort schlafenden Soldaten wurden vermutlich infolge großer Ermüdung erst wach, als sie bereits von den Flammen ergriffen waren. Durch die starke Rauchentwicklung wurden sie betäubt so dass nur einer von dieser



Foto: Parte

Gruppe das vergitterte Fenster erreichen konnte. Hiedurch wurde überhaupt erst von aussen wahrgenommen, dass sich im Obergeschoss Personen befanden. Die am Brandplatz erschienenen freiwilligen Helfer entfernten unter Zuhilfenahme einer Leiter ein Fenstergitter, drangen durch das Fenster in die brennende Scheune ein und brachten die 12 Soldaten ins Freie wo mit Erfolg Wiederbelebungsversuche durchgeführt wurden. Der Offizier konnte allerdings nur mehr tot geborgen werden. Die vorstehend Genannten sind jene freiwilligen Helfer, die in das brennende Wirtschaftsgebäude eingedrungen sind und unter größter eigener Lebensgefahr die englischen Soldaten gerettet haben. Ihr persönlicher Einsatz muss daher als überragend bezeichnet werden.“

„Seit 1. Juni 1984 bin ich wieder für ganz hier in meinem Heimatort“ schreibt Hermann auf die Rückseite eines Foto des ehemaligen Altersheimes Telfs.

In der Zwischenzeit muss er sich mit Katharina (Familiennamen ist nicht bekannt) in Deutschland verheiratet haben, woraus zwei Kinder (Dagmar und Hermann) stammen. Die Kontakte zur Familie bestanden nur über die Tochter (Pahl Dagmar) und dies auch sehr eingeschränkt. Die Ehe wird im Jahre 1984 bereits geschieden gewesen sein.



Besuch am 21.11.2009 im Altenwohnheim Telfs mit zwei Fotos vom ehemaligen ‚Telfer Spital‘

Hermann war ein begeisterter Schützenkollege und haben wir manch gemeinsame Ausrückung absolviert. Er war ein hilfsbereiter Kollege, bediente die Schützenkameraden mit Speis und Trank, fotografierte fleißig, brachte die Bilder persönlich dem Abgebildeten. Regelmäßig wurde Hermann für Botengänge eingesetzt, Jause holen für Gemeinde- und Bankangestellte, Postwege oder ähnliches. Seine sparsame, beinahe spartanische Lebensweise behielt er bis an sein Lebensende bei. Nichts wurde verschwendet, Kleidung geflickt, vieles wiederverwendet. Routinemäßig kontrollierte er die Müllsammelstellen ob vielleicht Brauchbares abgelegt wurde. So „beglückte“ er manchen Bekannten mit seinen vermeintlichen „Schätzen“: Leicht beschädigte Gartengeräte, Wasserschläuche oder Glasvitrinen und Elektrogeräte.

Eine Eigenart von Hermann war auch, dass er die letzten Tropfen des bei den Schützen-Ausrückungen üblichen Schnapsl in die Hand schüttete und sodann in seine Haare schmierte: „Dann bleiben die Haare schwarz!“ meinte er.

Aufgrund eines Unfalles hatte Hermann an einem Auge eine Behinderung oder gar ein Glasauge, daher wurde er von seinen Kameraden auch als ‚Pirat‘ betitelt; die Brille hatte ein Augenglas in Milchglas ausgeführt.

Für sein Hobby - die Reparatur mechanischer Uhren - war er allgemein bekannt. In seiner Wohnung roch es immer etwas nach Öl, das er wohl für die Reparatur der Uhren benötigte. Auch ein nicht mehr funktionierender Kühlschrank sowie zahlreiche Behältnisse wurden als Ersatzteillager für Uhrenbestandteile benutzt.

Durch die Marktgemeinde Telfs bekam er eine 2-Zimmer-Wohnung mit 63 m² im grünen Block der Neuen Heimat zugewiesen, die er schließlich ins Eigentum erwarb. Immer wieder bedankte er sich, dass ich ihm zum Kauf der Wohnung geraten habe, die er sich mit seiner kleinen Rente leisten konnte.

Um Ausgaben zu sparen hat er das Girokonto bei der Raiffeisenbank Telfs aufgelassen. Er war einer der letzten Rentenempfänger, die per Post die Auszahlung bekamen, obwohl für den Erhalt der Mietzinsbeihilfe ein Konto nötig war.

Hermann hatte in seinen letzten Lebensjahren immer wieder gesundheitliche Probleme, sodass er schließlich ab Oktober 2009 im Altenwohnheim untergebracht werden musste. Am 07.06.2013 verstarb er dort, wo er seine Kindheit verbracht hatte - im „Spital“ (heute Altenwohn- und Pflegeheim Telfs).

Quelle: Österreichisches Staatsarchiv

Zusammenstellung: Hubert Agerer und Hansjörg Hofer, Telfs - Februar 2022